

sprache " zwischen Tür und Angel " wenn die Eltern ihre Kinder abholen reichen nicht aus um den Eltern bewusst zu machen , dass es schliesslich diese Leute sind die ihre Rolle übernommen haben. Deshalb kommt es auch so häufig zu Konflikten zwischen den Erziehern und den Eltern die im Gespräch mit dem Leiter oder der EMPPS - durch deren Autoritätsposition - unter den Teppich gekehrt werden. Die Maske der Dialogbereitschaft fällt wieder wenn die Eltern ihre Aggressionen erneut an dem Erzieher abreagieren können.

Umgang mit Eltern erfordert jedoch eine gewisse Geschicklichkeit, die nur in der Praxis gelernt werden kann. Theoretische Vorbildung ist trotzdem notwendig, sei es während der Ausbildung oder durch Weiterbildungsangebote (z. B. Gesprächsführung ...)

Eine wichtige Angelegenheit ist auch die Frage ob und wie weit der Arm des Hauses in das Ursprungsmilieu hineinreichen soll. Dieses Problem kann zufriedenstellend nur gelöst werden durch eine Reorganisation des psycho-sozialen Versorgungssystems. Der Träger der Elternarbeit soll nämlich nicht das Heim sein sondern die regionale psycho-soziale Beratungsstelle beim Wohnort der Eltern. Wenn beide Instanzen gut zusammenarbeiten wird kaum eine Ueberschneidung von Kompetenzbereichen vermieden werden (klassisches Beispiel : Sozialhelferin aus dem Heim und Sozialhelferin aus dem " Sektor "). Elternarbeit ist also nur zu definieren innerhalb des Rahmens der gesamten Sozialarbeit. Dadurch dass vom Heim aus die Besuchszeiten reguliert und den Eltern gutgemeinte Ratschläge erteilt werden ist noch lange keine Elternarbeit.

Beispiel 8 : DIE " SPEZIALISTEN " IM HEIM

In einigen Heimen arbeiten ganz oder teilweise Personen, die ich mit " Spezialisten " bezeichnen möchte da sie in einer beratenden Position dem Erzieher gegenüberstehen, nicht am eigentlichen Erziehungsprozess teilnehmen und über ein höheres